

Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektvorschau 19.10.2010

WALD-WASSER-WEINviertel

**Niederschlagsvariabilität und ihre Auswirkung auf
Wälder und landwirtschaftliche Ernte im Weinviertel
in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**

Projektleitende Einrichtung

DI Dr. Michael Grabner
Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Holzforschung
michael.grabner@boku.ac.at

Beteiligte Schulen

BORG Mistelbach, Niederösterreich
LFS Mistelbach, Niederösterreich

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), Wien
Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung
Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Meteorologie
Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Angewandte Statistik
und EDV

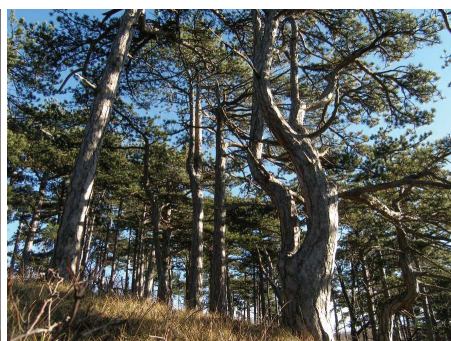
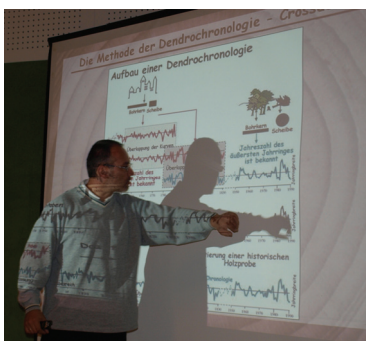


WALD-WASSER-WEINviertel

Niederschlagsvariabilität und ihre Auswirkung auf Wälder und landwirtschaftliche Ernte im Weinviertel in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Ob Landwirtschaft, Forstwirtschaft oder Weinbau: Alle Pflanzen brauchen Wasser. Im Weinviertel sind Trockenperioden jedoch häufig und werden in Zukunft wohl noch häufiger. Das Trockenjahr 2003 ist noch in Erinnerung. Diese Trockenphasen sind in der Vegetation ablesbar – ganz besonders im Wald, denn ein Baum produziert jedes Jahr einen Jahrring und dessen Breite ist vom verfügbaren Wasser abhängig: viel/wenig Wasser – breiter/schmäler Ring. Im Holz eines Baums ist daher die Klimageschichte seines Lebens konserviert und die ist so charakteristisch für eine Region, dass man sie mit anderen Bäumen vergleichen kann – auch mit toten Artgenossen, die am Dachboden eines alten Bauernhauses oder SchLOSSchens erhalten sind. Hängt man die Klima-Lebensgeschichte vieler Bäume zusammen, erhält man jahrgenau aufgelöste Informationen über den Niederschlag in der Vergangenheit. Wie jeder Winzer/jede Winzerin weiß, enthält auch der Wein Informationen über das Wetter seines Jahrgangs. Sie stecken in seinem Lesezeitpunkt, in der Erntemenge und in seiner Qualität – und weil der Wein immer große Bedeutung für die Menschen hatte, gibt es historische Aufzeichnungen darüber.

Ziel des Projekts ist die Rekonstruktion der Klimageschichte des Weinviertels über den Zeitraum meteorologischer Aufzeichnungen hinaus. Der neue Forschungsansatz – die Kombination von Jahrringdaten und historischen Aufzeichnungen über Wein und Wetter – liefert relevante Erkenntnisse für Gegenwart und Zukunft – und die Schüler/innen des BORG und der LFS Mistelbach (zukünftige Winzer/innen, Förster/innen, Wissenschaftler/innen – Weinviertler/innen) sind hautnah dabei.



Der Schwerpunkt der Projektarbeit wird im kommenden Schuljahr auf der Sammlung von Daten, Proben und Informationen liegen, die gewährleisten sollen, dass das Projektziel einer Klimarekonstruktion für die Region für zumindest die letzten 200 Jahre auch erreicht wird.

Zu diesem Zweck wurde bereits ein Informationsblatt gestaltet und beim Kick-off an die Schüler/innen ausgehändigt – gemeinsam mit dem Auftrag, Standorte, Gebäude und Datenquellen ausfindig zu machen, die für das Projekt WALD-WASSER-WEINviertel relevant sein können. Je nachdem, was durch diese Recherchen alles zum Vorschein kommt, wird im Sommersemester die Konzentration auf der Auswertung des aufgespürten Materials liegen.

Die ersten Veranstaltungen für die und mit den Schüler/innen haben gezeigt, dass sich trotz des relativ hohen Organisations- und Zeitaufwands für die Vorbereitung die Zusammenarbeit lohnt. Das wird sowohl von den Lehrer/innen als auch von den Schüler/innen bestätigt. Die Möglichkeit, am Projekt WALD-WASSER-WEINviertel mitzuarbeiten, wird seitens der Schulen durchwegs als Bereicherung empfunden – die Reaktionen reichen von „Es schadet ja nicht, ein bisschen über den Zaun zu schauen.“, (Ferdinand Faber), bis hin zur Ansicht, dass die Mitarbeit an dem Projekt den Schüler/innen hilft, schon einen gewissen Kontakt zur Universität herzustellen (Isabella Zins).

Auch von den Schüler/innen selbst wird das Projekt generell gut angenommen. Einerseits wird vom wissenschaftlichen Team darauf geachtet, dass die Informationen „schüler/innengerecht“ aufbereitet werden, was mitunter gar nicht so einfach und auch eine didaktische Herausforderung ist. Andererseits ist der Bezug zur Region, zur „unmittelbaren Lebensumwelt der Schüler/innen“ (Sabine Lampert), ein Vorteil.

Der Dendro-Workshop an der BOKU am 8. Oktober hat gezeigt, dass einige Schüler/innen sehr interessiert sind. Es werden viele Fragen gestellt – auch nach dem Arbeitsalltag im Dendrochronologie-Labor und nach den Berufsaussichten nach einem Studium an der BOKU.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung